

# Sohrmer Stadtblatt.

Publikations-Organ für Zory (Sohrau Poln.-OS.) und Umgegend.

Erscheint

zweimal wöchentlich: Sonnabend.  
Bezugspreis: Monatlich frei ins Haus und  
bei allen Postämtern 0,75 Netzt.

Eigentümer, Verleger, Herausgeber u. Drucker:  
F. Hunold, Stadtbuchdrucker, Zory.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeilenbreite 10 Gr.  
Inseraten-Annahme bis spätestens Freitag  
10 Uhr vormittags.

Nr. 28

Samstag, Nr. 49

Sonnabend, den 14. Juli 1934.

Gegründet 1879

56. Jahrgang.

## Mundschau.

### Stabilität der Kapitalanlagen.

Warschau, 10. Juli. Die amtliche polnische Telegraphenagentur gibt einen Auszug aus der angeforderten Verordnung über die Abklärung der Verpflichtungen in fremder Valuta durch Slotzgebühren. Der Finanzminister Professor Jazdzewski hat diese grundlegenden Regelungen im „Kurjer Poranny“ noch einige Erläuterungen mit auf den Weg gegeben. Wie entnehmen diesen besten Artikelungen die folgenden wichtigsten Grundzüge:

Zweck der Verordnung ist es, die Slotzgebühren zum tatsächlichen einzigen Verkaufserlös innerhalb Polens zu machen. Durch die Entwertung verschiedener fremder Währungen ist das praktisch schon in einem gewissen Maße geschehen und die gesetzliche Regelung mag die Erfahrungen, die sich aus diesen Entwertungen und ihrem rechtlichen Folgen ergeben haben. Auch für die Zukunft wird der Abschluß von Verträgen in fremden Währungen nicht verboten. Soweit die Zahlungen aus solchen Verträgen aber innerhalb des Landes erfolgen, können sie in polnischem Geld geleistet werden. Wechsel in fremder Valuta können beispielsweise nicht in Zloty bezahlt werden und zwar nach dem Kurs des Tages vor ihrer Fälligkeit. Eintragungen von Hypotheken in die Grundbücher werden künftig nur noch in polnischer Valuta zugelassen.

Um aber die Anlage von fremdem Kapital in Polen in Form von Hypotheken zu erleichtern, werden Finanzminister und Justizminister ermächtigt, eine gemeinsame Verordnung herauszugeben, die für das Hypothekenrecht gewisse Ausnahmen zulässt. Die Sparkassen, Genossenschaftsvereine und andere lokale Kreditinstitute können Aktien- und Pfandbriefgeschäfte von jezt an nur noch in polnischer Währung durchführen. Die Staatsbanken, Aktienbanken und privaten Bankhäuser werden in derselben Weise für die Annahme von Sparanlagen befähigt. Dagegen bedürft die Verordnung in keiner Weise die Goldklausel gegenüber Slotzgebühren. Der Finanzminister begünstigt das mit dem festen Willen der Regierung, die Slotzgebühren auch künftig auf der Goldparität zu halten. Goldschmelze wird die Goldklausel gegenüber fremden Währungen.

Dazu erklärt Finanzminister Jazdzewski: Wenn jemand glaubt, daß er durch Anlagen in fremden Valuten seine Ersparnisse besser schützen kann, muß er auch die Anwendung der Valutengebühren des betreffenden Landes auf seine Anlagen zulassen. Im anderen Falle würden sich ganz ungerechtfertigte Sondergewinne beispielsweise für Dollar- oder Pfundanlagen in Polen ergeben, die in England oder Amerika nicht möglich wären. Unberührt bleibt die Goldklausel für alle Verträge und Zahlungen, die außerhalb des Landes anfallen.

Für die langfristigen Kreditanlagen findet jetzt eine ähnliche Regelung statt: Die Verrechnung von Pfandbriefen, Obligationen und ähnlichen Wertpapieren sollen in polnischer Valuta durchgeführt werden, wenn sie bisher auf fremde Währungen lauteten. Die einzigen wichtigen Ausnahmen bilden Versicherungsbeträge. Auch hier soll in Zukunft die Umrechnung in polnischer Währung erfolgen. Soweit aber eine Goldklausel gegenüber fremden Währungen abgemacht ist, bleibt sie in Kraft, um die Versicherer zu schützen.

Das ganze Verordnungsgebiet dürfte in der nächsten Zeit eine sehr lebhaftige Tätigkeit bei den Banken, Sparkassen, Versicherungen usw. für die Umrechnung notwendig machen, bringt

aber zweifellos die notwendige Klärung in die innerpolitischen Währungsverhältnisse und wird für die Zukunft die Stabilität aller Art von Kapitalanlagen noch mehr als bisher sichern.

### Der Herr Staatspräsident empfängt die Brüder Adamowicz.

Die beiden polnischen Atlantikflieger Adamowicz wurden nun vom Herrn Staatspräsidenten in Audienz empfangen. In ihrer Begleitung bestand sich der Warschauer amerikanische Botschafter. Der Herr Staatspräsident unterhielt sich mit den beiden bekannten Fliegern 1 1/2 Stunden. Der in der polnischen Hauptstadt weilende Prinz Kaya von Japan und seine Gattin wurden vom Herrn Staatspräsidenten mit einem Frühstück bewirtet. In ihrer Begleitung befanden sich der Chef des polnischen Generalstabes, General Gomborowski und der Rabinatsekretär im Kriegsministerium, Oberst Wlogowski.

### Die polnischen Nationalradikalen aufgelöst.

Warschau, 12. Juli. Das nationalradikale Lager wurde von der Warschauer Starostei nun aufgelöst. Die Auflösung dieser Organisation erfolgt auf Grund des Verbotgesetzes, weil das nationaldemokratische Lager eine Tätigkeit ausgeübt hat, die geeignet gewesen ist, die bevorstehende Slotzgebühren, die öffentliche Sicherheit und Ruhe in Polen zu gefährden. In der Begründung heißt es, daß die Führung der Nationalradikalen die Massenansammlungen und Unruhen in die Wege geleitet habe, daß die Mitglieder dieser Organisation einen Ueberfall auf Mitglieder gegnerischer Lager ausgeführt und sich dabei auch Schußwaffen bedient hätten und zum Schluß, daß dieses Lager grundsätzlich Partei- und Massenhaß in Polen geübt und weitgehende illegale Tätigkeit entfaltet hätte.

### In den Ereignissen in Deutschland.

London, 9. Juli. Die Wochenzeitschrift „New Statesman and Nation“ veröffentlicht einen „Schleiders politischer Traum“ überschriebenen Artikel eines Korrespondenten, der in enger persönlicher Fühlung mit General von Schleicher gestanden hat. In diesem Artikel heißt es wörtlich:

Drei Tage vor Schleichers Tod sprach ich in Paris mit einem Mann, der sein besonderes Vertrauen besaß. Dieser sagte mir, Schleicher sei der festen Ansicht gewesen, daß jetzt die Zeit zum Handeln gekommen sei. Er legte mir die Tage dar und das, was er als Heilmittel ansah: Einen kurzen Zeitraum militärischer Herrschaft und dann das soziale Reich.

Nach weiterer Aufzählung der außenpolitischen Punkte des Programms Schleichers fährt dann der Korrespondent fort: Schleicher hatte Fühlung mit einflussreichen französischen Staatsmännern gesucht und gefunden. Sein einziges Erfordernis — und dies war grundsätzlich vorhanden — war die Rückkehrung einiger verlorenen deutscher Kolonien. Der Korrespondent erwähnt doch er auf die Frage: „Aber Hitler muß doch voll bekannt sein, was im Gange ist, haben Sie keine Angst für Schleicher?“ vom Vertrauensmann Schleichers die Antwort erhielt: „Man wird nicht wagen, ihn anzurühren.“

### Der Reichstag einberufen.

Berlin, 11. Juli. Der Reichstag ist für Freitag, 13. Juli, 20 Uhr, einberufen worden. Als einziger Punkt steht auf der Tagesordnung die Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung.

Die Reichstagsession wird auf alle deutschen Sender übertragen werden.

### An die Frontsoldaten der Welt

wandte sich Rudolf Heß, der Stellvertreter des Führers und Vizechefs der NSDAP in Deutschland, auf dem Adlonberger Gaspachtstag. Er warnte diejenigen, die immer noch mit dem Gedanken eines Krieges spielen — den natürlich andere an der Front scharf kritisierten als die Hege — vor einem „Spaziergang in unser Land“: „Man soll es wagen, uns anzufallen! Man soll es wagen, in das neue Deutschland einzumarschieren! Dann soll die Welt den Geist des neuen Deutschlands kennenlernen! Es würde kämpfen, wie noch kaum jemand um seine Freiheit gekämpft hat!“

— Rudolf Heß rief im Gedanken der Tage, an denen vor zwanzig Jahren der große Weltkrieg begann, den Kameraden der Fronten hüben und drüben zu: Hat nicht dann und wann ein jeder von uns gefragt: wozu dies alles? Wozu es sein? Kann der Menschheit das in Zukunft nicht erspart werden? — In eindringlichen Worten schloß er das Gerede des Krieges. Wenn ihn jemand fragen wollte, warum er jetzt erst seine Stimme erhebe, so antwortete er: weil meine Stimme sich in Deutschland vermischt hätte mit den Stimmen von Verdärtern, mit den Stimmen derer, die den Frontsoldaten besudelten und den Drückberger lobten und die deutscherseits den Versaillesvertrag auf dem Gewissen haben. — Heiß darf ich reden, weil der Topf schon einst, Adolf Hitler, mich davon bewahrt, mich zu erheben und mit Feiglingen auf eine Stufe gestellt zu werden. Heute muß ich reden, weil ich damit dem Mann flühe, der verspricht, die Welt im letzten Augenblick vor der Katastrophe zu bewahren. — Rudolf Heß betonte, daß zwischen den Frontkämpfern über das Memelland hinweg das Gefühl einer gewissen Verbundenheit bestand. Es wäre kein Zufall, daß die Bewegung zwischen den Frontkämpfern Hitler und Mussolini schnell zu einem herzlichen Verhältnis geführt habe, und daß die richtige Resonanz auf Hitlers Bemühungen um eine Verständigung mit dem wafflichen Nachbarn bei den französischen Frontkämpfern fehlgeschlagen sei. Minister Heß gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß auch der französische Außenminister Barthou, der nach seinem eigenen Worten ein Verehrer Richard Wagners und guter Kenner des deutschen Geisteslebens ist, dem Frieden mit Deutschland will, und schloß mit der Versicherung, daß in Deutschland der Wille zum Frieden stets stark und mächtig sein wird.

### Reichspropagandaminister Dr. Goebbels

hielt am Dienstag abend im Rundfunk eine Rede, in der er die Auslands- und Einigkeitsangelegenheiten über die Vorgänge am 30. Juni scharf geäußerte. Die deutsche Regierung sei nicht gewillt, weiterhin Auslandskorrespondenten in Deutschland zu dulden, die auf solche Weise die Völker gegeneinander setzen.

### Die deutschen Kreuzer „Königsberg“ und „Leipzig“

sind am Mittwoch vormittag zu einem eintägigen Besuch im englischen Hafen von Portsmouth eingetroffen. Die deutschen Matrosen werden lebhaft gefeiert.

### In der Remelfrage

hat die deutsche Reichsregierung im Hinblick auf die immer härter herodotierenden rechtlosen Zustände der memelländischen Deutschen eine Note an die Signatur-Mächte des Remel-Staates gerichtet. In diesem Schritt wurde die Reichsregierung durch die letzten Vorkommnisse in dem unter litauischer Oberhoheit stehenden Memelland genötigt.

### Ueber die Transferfrage

wurde in London zwischen England und Deutschland eine Einigung erzielt. Die englische Regierung erkennt die Einziehung von Zinsabwertungen auf die deutschen Anleihen an, nur für die Young- und Dawes-Anleihe wurde eine Sonderregelung vereinbart. Die englische Regierung gibt zu, daß eine vorübergehende Erleichterung der deutschen Auslandsschuld nötig ist, um den Wechselkurs der Reichsmark zu stärken. Von der zwangswelken Einziehung von deutschen Forderungen in England zugunsten englischer Gläubiger wurde Abstand genommen.

### Das Wiener Kabinett

ist am Dienstag umgebildet worden. Der Bundeskanzler Dr. Dollfuß und Vizekanzler Starobinski haben auf ihren Posten. Das neue Kabinett trägt mit dem Ausschluß der beiden Landbundmitglieder einen ausschließlich christlich-sozialen Charakter. Staatssekretäre für Außenwerts wurde der bisherige Berliner Gesandte Ingenieur Kauflich. Der Berliner Gesandtenposten soll angeblich erst nach der Zusammenkunft von Dr. Dollfuß mit Mussolini wieder neu besetzt werden.

### Frankreichs Außenminister Barthou

traf in Begleitung seines Staatssekretärs und des Marne-Ministers in London ein, um sich mit den führenden englischen Staatsmännern über die gesamten europäischen Lage anzusprechen. Schatzkanzler Chamberlain hat die Gerüchte, daß England ein Bündnis mit Frankreich abschließen wolle, dementiert.

### Französisches Miniatürkriegsschiff.

London, 10. Juli. „Daily Herald“ wies zu berichten, daß in Regatta 2 St. ein neues französisches Miniatürkriegsschiff ausprobiert werde, das die erkennliche Stundenschwindigkeit von 55 Knoten erreiche. Das neue Schiff fährt die Bezeichnung „Vadmiral B 10“. Es sei etwa 12 Meter lang, besitze zwei Turbinenmotoren und werde von einem 2000-PS-Motor getrieben. Es solle hauptsächlich zur Verdrängung von Blockaden oder zum Angriff auf Transporttransporter verwendet werden. Seine Geschwindigkeit und geringe Größe würde es gegen Bombardements und Artilleriefeuer sichern und der geringe Tiefgang würde es ihm ermöglichen, über Minefelder hinwegzulaufen. Da die Kosten für dieses Super-Beckenstahlschiff verhältnismäßig gering seien, könne man erwarten, daß die französischen Flotte bald mit einer Massenherstellung dieses Typs beginnen und damit die Flotten der übrigen Welt vor ein neues Problem stellen werde.

### Schwere Unruhen in Amsterdam.

Amsterdam, 9. Juli. Die kommunistische Hege in Holland hat heftige Ernte gebracht. In den letzten Tagen wurde offensichtlich zum Widerstand gegen die Staatsgewalt gedrängt. Es wurde gefordert, daß die Unruhen systematisch in den verschiedenen Stadtteilen losbrechen müßten, um die Rechte der Polizei zu zerstören. Ferner müßten Arbeiter mit Frauen und Kindern auf die Straße gehen.

Nach Amsterdam wurden 4000 Mann Militär gebracht, um die polizeiliche Gewalt zu verstärken. Die Behörden rechnen also damit, daß die unruhigen Tage noch nicht vorüber sind, sondern weiter andauern werden. Am Sonntag konnten die Ansammlungen und Zusammenrottungen sofort im Keime erstickt werden.

Auch in Rotterdam, Haarlem, der Hafenstadt IJmuiden und im Industriestadt Rotterdam sind Zusammenrotte zwischen aufrührerischen Elementen und der Polizei erfolgt.

Die Zahl der bei den Unruhen in Amsterdam zu Schaden gekommenen Personen beträgt 6 Tote, 20 Schwere- und über 100 Leichtverletzte.

### Der Mord an Afghaniskan Gesandten.

Berlin, 9. Juli. Nach zwölftägiger Verhandlung vor dem Schwurgericht des Landgerichts Berlin wurde das Urteil gegen den Mörder des letzten afghanischen Gesandten in Berlin Sirdar Mubammad Wah Khan gesprochen. Der Angeklagte, der 34-jährige afghanische Ingenieur Syad Kamal, wurde zum Tode verurteilt.

Wie erkennlich, hat der Angeklagte am 6. Juni v. Js. den Gesandten, einen Bruder des damaligen Königs von Afghanistan, im Treppenhause des Gesandtschaftsgebäudes erschossen. Er hatte unmittelbar nach der Tat vor der Polizei ein umfassendes Geständnis abgelegt, dieses aber später vor dem Untersuchungsrichter widerrufen und angegeben, daß er durch eine Geiß des Gesandten, die er als eine Kränkung aufgefaßt habe, in einen Erregungszustand versetzt worden und seiner Sinne nicht

mehr mächtig gewesen sei. In diesem Zustande habe er dem tödlichen Schuß abgegeben. Das Gericht sah diese Verteidigung durch die Beweisaufnahme als widerlegt an. Die Verhandlung konnte erst jetzt stattfinden, da erst vor kurzem die Auslieferungsvorhandlungen mit Afghanistan abgeschlossen werden konnten. Die afghanische Regierung hat aus technischen Gründen auf die Durchführung der von der Reichsregierung bereits im August 1933 bewilligten Auslieferung verzichtet.

## Notales.

Soeben, den 13. Juli 1934.

§ (Diamantene Hochzeit.) Ein altwürdiges, alleits geachtetes Bürger-Ehepaar unserer Stadt, der frühere Kaufmann, jetzige Rentier Herr Jakob Kachel, begehrt am Freitag nächster Woche, den 20. Juli, mit seiner Ehefrau Anastasia, geb. Gralla, das sehr seltene Fest des 60. Jahrs. Ehe-Jubiläum. In den sechs Jahrzehnten hat das große Ehepaar viel Freude erlebt, aber auch viel Leid, denn der Weltkrieg entriß ihm drei hoffnungsvolle Söhne und einen Schwiegersohn. Herr Kachel war hier i. St. im öffentlichen Leben unserer Stadt tätig, so als Rathherr, Stadteroberer und Mitglied des katholischen Kirchenvorstandes. Böge dem Jubelpaar, das im Alter von 84 bezw. 78 Jahren steht, ein noch recht langer, glücklicher Lebensabend beschieden sein.

§ (95 Jahre.) Wie wir bereits berichteten, vollendet heute am 14. Juli die Älteste Einwohnerin unserer Stadt, die Ortsarme Frau Magdalena Kallgerowitz, geb. Kammann, ihr 95. Lebensjahr. Der Magistrat hat der Altersjubiläar ein Geldgeschenk überreichen lassen.

§ (75 Jahre alt) wird morgen am 14. Juli ein hieherer und alleingetener Bürger unserer Stadt, Herr Schmidemeier Karl Hof.

§ (Wegen die geplante Vintenföhrung der Bahn Sohrau—Ples.) Die Gemeindevorsteher und landwirtschaftlichen Verbände des Städtchens des Kreises Ples haben wegen des Bahnbau Sohrau—Ples dem Wojewodschaftsrat die angehängte Denkschrift überreicht. Es wird in ihr gegen das vorliegende Projekt, die neue Bahnhöhe von Saffes über Scharow nach Ples zu führen, Protest erhoben. Dagegen wird die Abweisung der Vinte von Saffes in südlicher Richtung und die Schaffung von zwei zentral gelegenen Halteplätzen gefordert, zu denen die Gemeinden der Umgebung von Groß-Weichsel leichte Zufahrten haben. Der Wojewodschaftsrat wird sich in der nächsten Woche mit dieser wichtigen Frage zu befassen haben. Die Angelegenheit wird dann vermutlich noch das Geplante beschränken.

Die seit Anfang Juni in Saffes tätige Kommission zur Festlegung der Bahnhöhe Sohrau—Ples hat in ihrer letzten Sitzung beschlossen, in der Gemeinde Saffes eine Bahnhöhe zu errichten. Festliegend ist gleichfalls die Vintenföhrung von Sohrau nach Saffes. Die Geländeanforderungen in diesem Abschnitt sind abgeschlossen.

§ (Eichung der Waage und Gewichte.) Einer Bekanntmachung des Eichamts zufolge werden hierorts in der Zeit vom 28. Juli bis 7. August im Saale des Vereinshauses sämtliche Waage und Gewichte einer Eichung durch die zuständige Behörde unterzogen werden. Nichtbefolgung dieser Anordnung hat hohe Bestrafung zur Folge.

§ (Säckelvereine.) Am Montag, den 16. d. Mts., abends 8 Uhr findet im Vereinslokale eine Chorprobe statt. Die Mitglieder werden am möglichst vollständiges Erscheinen ersucht.

§ (Deutscher Volksbund.) Die gestern hier stattgefundene Versammlung war recht interessant. Herr Schwierholz aus Raitowitz hielt einen Lichtbildvortrag über die Schönheiten des deutschen Landes, wobei besonders die herrlichen Landschaften und Städte Bayerns gestiftet. — Die nächste Versammlung findet der Sommer- und Erntezzeit wegen erst am 12. September statt. Hierbei wird Herr Schwierholz einen zeitgemäßen Lichtbildvortrag über die Oberammergauer Passionsspiele halten. Dieser Vortrag wird insofern sehr aktuell sein, als in diesem Jahre die Passionsspiele in Oberammergau aufgeführt werden.

§ (Arbeitslosen-Registrierung.) Diejenigen Arbeitslosen unserer Stadt von 16 bis 59 Jahren, die bisher noch nicht registriert worden sind, haben sich bis zum 20. d. Mts. von 10—12 Uhr vormittags im Zimmer 2 des Rathhauses zwecks Eintragung zu melden.

§ (Der Jagdpächter) des nördlichen Teils der hiesigen städtischen Jagd ist nun eine Ermäßigung der Jagdpacht eingekommen, da durch den Bahnbau Jory—Khynt das Wild verdrängt wird, wodurch er Schaden erleidet. Der Magistrat ersucht nun die hiesigen Grundbesitzer als Nutznießer des Jagdpachtgeldes, etwaige Einsprüche gegen eine Ermäßigung der betr. Jagdpacht alsbald anzubringen.

§ (Eine Pilgerfahrt nach Plesk) hiesiger Dorochianer findet am Dienstag den 14. August statt. Abfahrt ab Bahnhof Jory mit dem Frühzuge um 7.30 Uhr. Die Rückreise erfolgt am nächsten Tage (Maria Himmelfahrt) nachmittags. Die Kosten pro Person einschließlich Fahrt, Anbuchen und Kost belaufen 7.30 Pfund und können sich bei zahlreicher Beteiligung bis 4.30 Pfund ermäßigen. Anmeldungen bis zum 5. August 1934 in der Sakristei (beim Kaiser Paul Wrobel) als auch bei Raska Karol, ul. Orzowna und Gawlowski Karol, ul. Orzowna.

§ (Rindmarkt.) Der nächste Pferde- und Rindmarkt findet hier am Mittwoch den 18. Juli statt.

§ (Mit Offiziellen vergiftet.) Die 26 Jahre alte Dominikanerinnen Stefania Jurek aus Jolmarck trank in selbstmörderischer Absicht eine größere Menge Giftessenz, worauf sie bewußlos zusammensank. Man schaffte sie sofort in das städtische Krankenhaus in Sohrau, wo sie, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben, am nächsten Tage starb. Die Ursache zu der Vergewaltigung soll Verbestimmung gewesen sein.

§ (Nächte Zimmer) wünscht jetzt jeder, der zwischen den vier Wänden bleiben muß. Binderung am Tage bringt geeignete Lüftung. Man läßt möglichst frühmorgens alle Zimmer gründlich durch, füllehe aber diejenigen früher sofort und behänge sie in Ermangelung von Jalousien mit leichten Vorhängen, die von der Sonne getroffen werden. Der Dunst der Küche darf nicht in die anderen Wohnräume dringen. Gute Dienste bei Trockenheit leistet ein sogenannter Zerhänder; etwas Lössenwasser ist ja leicht zu beschaffen und wirkt äußerst angenehm. Das beste Geruchungsmittel außer einem Bad, einer teilweisen Waschung oder Rosenwässer ist als Getränk Zitronenwasser. Pfefferminzblätter wirkt gleichfalls erfrischend. Nachts schlafe man zur Zeit der Windstille möglichst bei geöffnetem Fenster und lasse auch zur besseren Ventilation die Ofenklappen offen stehen.

§ (Achtung! Speisefeste!) So sollte jetzt mancher Ehemann seiner Gattin warncnd zurufen. Denn je höher das Thermometer steigt, um so leichter verderben allerhand Nahrungsmitel, wenn sie nicht eisgekühlt werden. Unverantwortlich ist es, saure Gerichte, wie Salaten, Fische usw. in kupferhaltigen Gefäßen, überhaupt Metallgefäßen längere Zeit aufzubewahren, womöglich noch kupferhaltige Küffel darin liegen zu lassen. Der solche Uebelstände ist, kann schwer erkranken, vielleicht gar unter entsetzlichen Schmerzen sein Leben aufgeben. Doch gefahrvoll ist das Aufbewahren angereicherter Konserven und Pilgergerichte! Nie verzehre man teigig gewordene, abertretende Fische, Gefäße, die Milch, Butter und dergleichen enthalten, sind schon der Fäulnis wegen Preis auszuwerfen. Ueber werfe man ein abertretendes Stück Fleisch weg, als daß man es . . . dem Hunde gibt. Das Brot schlafe man in mit Wasser leicht bespritzte Leinwand ein. Größte Sauberkeit ist besonders in Wohnungen not, in denen sich kleine Kinder aufhalten. Man lasse die Kleinen nicht an den Wänden entlang greifen, wasche von Zeit zu Zeit das Spielzeug, rede ihnen nichts wieder in den Mund, was vom Munde zu Boden fiel, lege ihnen beim Spielen auf dem Fußboden ein reines Tuch unter, halte am reinen Tischtuche, sei peinlich sauber beim Müddreihen! Hübsches Handwaschen ist eine der ersten Bedingungen zur Gwunderhaltung.

§ (Ferien des Kreislandstages.) Die Ferien beim Kreislandstag begannen mit dem 21. Juli und dauern bis 1. September dieses Jahres. In dieser Zeit werden bei persönlicher Vorrede nur ganz besonders wichtige Angelegenheiten erledigt.

§ (Wachung um in Pfund gestattet.) Auf Grund der Bestimmungen des neuen Handelsbuchs wurde eine für die Handelswelt überaus wichtige Bestimmung eingeführt. Mit Ende des laufenden Jahres müssen alle wirtschaftlichen Transaktionen, die in den offiziellen Handelsbüchern vergewertet werden, ausschließlich in polnischer Währung eingetragen werden. Wenn also Handels- und Industrieunternehmungen Geschäfte in ausländischen Währungen tätigen, müssen die entsprechenden Buchungen der Auslandskonten in Pfund umgerechnet werden.

• **(Der Garten im Juli.)** Der Höhepunkt des Jahres ist überschritten. Die Erntezeit nimmt ihren Fortgang. Im Obstkarten werden reichtragende Obstbäume häufig gedüngt und bei reichem Bezug feste geküht. Spalierobst formen und ansetzen. Kirchbäume anpflanzen. Auf Blatt- und Wurmlaus sowie Gespinntmotte achten. Fallobst ansetzen. Auch das Berrenobst bekommt eine Düngung. Von den Stachelbeeren, Nadeln usw. werden Stecklinge gemacht. Diese kommen gleich in die Erde und wachsen jetzt weit besser, als die vom Frühjahr und Herbst. Stachelbeerenpflanzen vertilgen. Erdbeerpflanzen ansäen. Neue Erdbeeren anlegen. — Im Gemüsegarten wird gegossen und gejätet, und im übrigen tritt die Pflanz- in Erntezeit. Abgerntetes Gemüse wird gleich wieder umgegraben, in Ordnung gebracht und neu bepflanzt. Tomaten beschneiden, Spitzentriebe ansetzen. Duschhühner geben. Sellerie anhäufeln. Kürbisfrüchte bekommen eine Holz- oder Strohunterlage, damit sie nicht faulen. Gurkenfrüchte reichlich lästern. Man gebe ihnen zur Zeit der Reife nur wenig Wasser. Von den Gurken wählt man die Früchte aus, die zur Samengewinnung bleiben sollen und läßt sie bis sie überreif geworden sind, an den Stielen. Kohlweilingsbräunung vertilgen. Blumenkohlflecke vor Sonne schützen. Gurknoten und Fleckflecke bündeln. Gurkweilingswert ist es, im Monat Juli keinen Spinat anzupflanzen, da er jetzt zu schnell schießt und blüht. Radische auch zwecks Samengewinnung blühen zu lassen ist eine undankbare Sache. Bei vorgerückter Entwicklung der Schoten kommen die Biegel und haken den Samen aus. Nur großer Aufwand lohnt. Rührlische Spargelzubereitung. Lege Champignonbrat in Mikrowelle. — Im Blumen- garten wird der Zierrosen alle 8 bis 14 Tage gewässert. Die Gartenwege werden vom Unkraut geläubert. Buchsbaumzäunungen sowie Orkide erhalten einen Schnitt. Schlingpflanzen anpflanzen. Rosen altkürzen; die Unterlage wird einige Tage vor dem Vereiteln stark begossen, die Augen nehmen man von solchen Trieben, die geschlößt haben und zwar nur die mittleren. Himmlantrosen zurückschneiden, ebenso englische Bergantosen. Dahlien aufbinden. Winterorkide kommen ins freie Land. Strohblumen werden nach dem Anblühen abgeschnitten und luftig getrocknet. Nelkenableger machen, ebenso Zier- schneidepflanzen. Will man Herbstnarzissen legen, so geschieht das jetzt. Untere Zimmerpflanzen werden gedüngt und zumal das Topf- begossen. Nicht die Ampelpflanzen vergessen, die in der Zeit der Pflanze besonders schnell austrocknen! Alpenveilchen, Azaleen, Cannas und andere werden umgepflanzt.

• **(Wascht das Obst.)** Eigentlich sollte sich diese Maßnahme erörtern; denn für viele wird es eine Selbstverständlichkeit bedeuten, Obst, besonders das, was man nicht selbst ernten kann, sondern erst kaufen muß, vor dem Genuß zu säubern. Dennoch kann man es jetzt in der Hochsaison des Obstes oft genug sehen, daß die Leute mit einer frisch gekauften Äpfel, Obst durch die Straßen schlendern und das Obst daraus verzehren, es also nicht abwuschen. Ganz abgesehen davon ist auch mit dem sofortigen Verzehren des Obstes auf der Straße die Unsanftigkeit verbunden, allfällige Ertränke auf die Straße zu werfen, so daß das eilige Vergessen nicht nur für den Genuß, sondern auch für die Mitbewohner eine Gefahr in sich birgt. Bakteriologische Untersuchungen an verschiedenen Obstsorten, wie diese an den Verkaufsstellen und an der Straße liegenden Körben festgehalten werden, haben ergeben, daß das sterilisierte Wasser, mit dem die Früchte abgewaschen worden waren, tausende von Bakterien enthält, unter denen sich recht gefährliche befinden. Daraus ergibt sich, wie notwendig es ist, das Obst vor dem Genuß gründlich mit Wasser zu behandeln.

• **(Schöne Ursachen des schlechten Schlafes.)** Häufiger, als viele Menschen glauben wollen, ist das Nachtlager die Ursache schlechten Schlafes und bedrückender Träume. Wieviele schlaflose Stunden verleben in Schwülen Nächten (sogar allein die beiden Federbetten, die den Körper nebenbei noch ganz unnützlich erhigen, verweilenden und durch mehr oder weniger starke Schweißabsonderung erschaffen. Die Umhüllung oder Bedeckung des Körpers mit einer wollenen Decke sollte während des Schlafes im Sommer genügen, und nur ganz kleine Kinder sollten zu dieser Zeit durch ein Federbettchen oder ein Nachtkleid geküht sein. Dann ist aber auch die Lage des Schlafenden von großer Bedeutung für dessen Nachtruhe. Wer an Wäntere des Kopfes leidet, sollte auf keinen Fall zu hoch liegen, wer dagegen an Blutanbrand nach dem Kopfe laboriert (oder durch anfallendes gefäßiges Arbeiten — Lesen, Schreiben, Gräßeln — vor dem Schlafengehen sein Gehirn mit Blut über-

fällt und die Nerven aufregt), sollte den Kopf höher heben, als es sonst gut wäre. Auch bei überfülltem Magen und in Schwülen Nächten kann es nichts schaden, wenn man sich etwas höher heben, als sonst. Alle Ursachen einer hohen Kopfage beim Schlafen sind jedoch zu vermeiden. Vor allem sollten sich weibliche Frauen dabei hüten, nach dem Zubettgehen noch eine zeltung zu „stimulieren“, zu grübeln. Wie gefährlich ist es für die Nachtruhe, über die nächsten Tagespflichten nachzudenken, wenn die heutigen Tagespflichten nun endlich glücklich abgetan und Körper wie Geist der Erholung bedürftig sind! Nie sollen wir uns am Kinder sorgen, über Berwundte und Bekannte ärgern, Zukunftspläne schmiedern oder das Neben- exempel zu lösen versuchen, wie man Einnahmen mit Ausgaben oder Ausgaben mit Einnahmen des Haushaltungsbüchels in Einklang bringt. Ja, schon in der letzten Stunde vor dem Zubettgehen soll man sich in derartige Grübeln nie und nimmer einlassen, sondern vielmehr danach streben, die Kräfte des Körpers und Geistes, die der letzte Tag so vielartig in Anspruch nahm, zu sammeln, um den Zustand einer wohlwollenden, erquickenden Nachtruhe bereits vorzubereiten. Je gleichgültiger man sich an Bett legt und je gelassener man allbald die Wellen des Lebens über sich hinwegschlagen läßt, um so geborgener ist man — und man so schöner wird das Erwachen sein! Während der nächsten Ruhe ist ein „Sinnen und Trachten“ übrigens schon aus dem Grunde zu vermeiden, weil die Nacht das „Urteilen“ ebenso trübt wie nachts Essen die Magenarbeit; dem geistigen Auge ist dann gewöhnlich eine schwarze Brille angelegt, die die kleinsten Schatten zu drohenden Finsternissen macht. Nachtschlaflose kommen selten viel; eine Nachtsorge aber, über die man nicht hinweg kommt, kann auf die Freudens des ganzen nächsten Tages lähmend wirken und ein lästiges Geschäft immer mehr der Hoffnungslosigkeit und Verbitterung in die Arme treiben!

• **(Guten schlaf sehr nützlich ist)** aber auch ein anderer Umstand: viele Menschen, die über schlechten Schlaf und bedrückende Träume klagen, haben die nicht genug zu vermittelnde Angewohnheit, das Kopfkissen schimmerförmig anzulegen, so daß der Kopf dadurch seitwärts herabsinken oder überhöhen können muß, wobei vielleicht das Bettpolster auch noch zwischen Kopf und Kumpf gelangt und auf die Halswirbelsäule einen Druck ausübt, der weder gesund ist, noch den Schlafenden vor häßlichen Träumen bewahrt. Das Hintere des Kopfkissens in die Halsmulde, sowie das (auch noch „Schwarzen“ herbor- rufende) Überhängen des Kopfes nach hinten, führt besonders bei Kindern überaus häufig zu unruhigem Schlaf und qualvollen Traumbildern.

• **(Schaukasten Rybnik—Schwalowitz.)** Der so dringend notwendig gewordene Schaukasten Rybnik—Schwalowitz wird nun in Angriff genommen.

• **(3000 polnische Kinder aus Deutschland.)** Die Vertreibung der Unterbrüder von polnischen Kindern aus Deutschland in Polen beabsichtigt, in diesem Jahr 3000 Kinder in polnische Familien-Kolonien unterzubringen. In den Dolomiten-Walden, Woz, Blahod und Lubin sind bereits 1582 Kinder eingetroffen.

• **(Ausflugsfahrt nach Krakau und Wiliczka.)** Am Sonntag, den 16. Juli, fährt von Katowitz aus ein Ausflugszug nach Krakau und Wiliczka. Die Abfahrt erfolgt um 7,32 Uhr, Ankunft in Krakau 8,58 Uhr, Weiterfahrt nach Wiliczka 14,20 Uhr, Rückfahrt nach Katowitz 20,47 Uhr. Das Programm sieht die Besichtigung von Krakau mit seinen vielen Sehenswürdigkeiten und eine Einfahrt in das Wiliczkaer Salzbergwerk vor. Der Fahrpreis einschließlich der Besichtigungs- kosten beträgt nur 7 Hlot.

• **(Die neue kommunalistische Stadtverwaltung von Chorzow.)** Der Schlichte Wojwodschaft hat am Donnerstag die kommunalistische Stadtverwaltung von Chorzow (früher Königsbütte) ernannt. Das 15 Mitglieder zählende Stadtverordnetenkollegium weist nur drei deutsche Vertreter auf. Zum Stadtverordnetenvorsteher wurde Dr. Nowak von der Regierungspartei ernannt. Bisher hatte Königsbütte bekanntlich eine deutsche Stadtverordnetenmehrheit.

• **(Weitere Anträge auf Arbeiterentlassungen.)** Von mehreren oberösterreichischen Häften sind wiederum beim Demobilisationskommissar in Katowitz Anträge auf Entlassung von Arbeiterentlassungen bezw. Turnus-Verleihungen eingegangen. So hat die Holzgrube im Kreis Rybnik die Entlassung von 480 Arbeitern und die turnusmäßige Verleihung von weiteren 400 Arbeitern auf zwei

Monate beantragt. Die Königsbütte hat gleichfalls um eine zweimonatige Verleihung für 400 Mann ihrer Belegschaft nachgesucht. Die Verwaltung der Bäckerei hat schließlich beschäftigt 325 Arbeiter in einem zweimonatigen Turnusurlauben zu setzen.

• **(Fürchterlicher Selbstmord.)** In der Nacht zum Freitag gegen 1 Uhr verübte der 24-jährige Bäckerlehre der Königsbütte, Ernst Stanzel, von der Wietelstraße 9 in Chorzow auf schreckliche Weise Selbstmord. Trotz der späten Stunde hatte man den jungen Mann ins Krankenhaus eingelassen, weil er angeben hatte, er wisse seinen dort beschützenden Vater unbedingt sprechen. Im Krankenhaus wurde gerade flüssiges Eisen aus einem Hochofen angelassen. Ehe es die Umklekabine verließ, konnte, führte sich Stanzel plötzlich in eine Pfanne, die bereits mit flüssigem Eisen angefüllt war. Starres Gefrierpäckchen die Augen- zugen der schrecklichen Tat, vor allem den Vater, der in unmittelbarer Nähe gestanden hatte. In wenigen Augenblicken war der Körper des Stanzel zu einer unförmigen Masse zusammengedrückt, die nur mit großer Mühe aus dem Eisengehäuse entfernt werden konnte. Wie aus einem hinterlassenen Schreiben hervorgeht, hat der junge Mann Selbstmord aus Lebensüberdruß und aus Verzweiflung über eine angeblich unheilbare Krankheit begangen.

• **(Schwerer Geschäftseinbruch.)** Ein schwerer Einbruch wurde in der Sonntagsnacht bei Barwick auf der Wietelstraße 3 in Chorzow verübt. Einbruch gelangten von der Koczkastraße nach Einbruch zweier größerer Einbrüche in den Lagerraum und von da in das Geschäft. Die Einbrecher hatten die wertvollsten Sachen ein. Gestohlen wurden u. a. eine große Anzahl Alpacca-Gehäuschen, leberne Damen- und Marktstaschen, große und kleine Fleischermesser, Gürtel, Toilettenseifen, sowie andere Gebrauchsgegenstände. Die Einbruch konnten unerkannt mit dem Diebstahl verschwinden, das einen Gesamtwert von ungefähr 2088 Hlot hat.

Die Täter wurden jedoch bemerkt und als mehrere Scherenscheibe abgegeben wurden, schickten sie. Allerdings sollten diese Scherenscheibe, wie erst später bekannt wurde, ein tragisches Kapitel haben. Die in der Nähe wohnhafte Frau Hedwig von Szarynski wurde durch den Raub derart erschreckt, daß sie bewußtlos zusammenbrach und kurz darauf an den Folgen eines Schlaganfalls verstarb.

• **(Schaukasten in Katowitz am hellen Tage ausgeraubt.)** Ein in seiner Art einzig dastehender Einbruch wurde am Sonntag mittig in das Konzeptions-Geschäft Baender auf der ul. 3-go Maja in Katowitz verübt. Die Einbrecher gelangten mit Nachschlüssel in das Geschäft und nahmen sich aus den Anlagenschränken das heraus, was ihnen geill. Obwohl der Einbruch sofort bemerkt worden war, konnten die Diebe in dem Menschen- gewühl, das um diese Zeit auf der ul. 3-go Maja herrschte, entkommen. Trotzdem gelang es der Katowitzer Polizei, die Diebe in nicht ganz zwei Stunden festzunehmen. Wie sich herausstellte, wurde der Einbruch von einer verdächtigen und durch ihre Unterbrechung fast recht erfolgreiche Bande angeführt. Dieser Bande gehören an: Gansdorf, Knapp und Werner aus Katowitz und Schornstein aus Bromberg. Ihr Schwel- wankel befindet sich auf der ul. Wlaskotowa 8, wo auch die gestohlenen Sachen gefunden wurden.

• **(Der Banditen verurteilt.)** Vor der Strafkammer in Rybnik wurden am Dienstag vier Angeklagte wegen gewalttätigen Raub- überfalls an je einem Jahr Gefängnis verurteilt. Die Angeklagten hatten am 29. Januar einen bewaffneten Raubüberfall auf das Wohnhaus des Landwirts Paul Waszka in Szereka verübt, bei dem sie 1500 Hlot brummeten. Auf das Urteil der Schwere des Überfalls saßten die vier Banditen. Da sie hinter sich her schossen, war eine Verfolgung durch die Gendarmen unmöglich. Die vier Banditen konnten bald darauf festgenommen werden.

• **(Von einer Kuh aufgefreßt.)** Auf einem Felde zwischen Katowitz und Zawadzki wurde die 84-jährige Witwe Pauline Pstul aus Katowitz von einer wild gewordenen Kuh angefallen und mit den Hörnern angefreßt. Der behauerte Mann Frau wurde der Kuh angefreßt. In schwerverletztem Zustande wurde sie in das Krankenhaus zu Zawadzki eingeliefert, wo sie hoffnungslos darübelte.

• **(Ein Schmutzler unteren Zug geraten.)** Ein gewisser Heda aus Chorzow wollte am Dienstag auf den sogenannten Schmutzlerzug aufspringen, einen Güterzug, der um 13,15 Uhr über die Grenze zwischen Sobolew und Chorzow kommt. Heda trat jedoch fehl und stürzte auf den Bahndamm, wobei ihm ein Fuß von den Zugrädern abgerissen wurde,

**\* (Fürchterliche Tat eines Krankenwärters in Rybnitz.)** Großes Entsetzen rufte in Rybnitz und Umgebung die Nachricht von der fürchterlichen Tat des Pflegers August Stadnic von der Heil- und Pflegeanstalt in Rybnitz hervor. Als Stadnic am Dienstag morgen nicht zum Dienst erschienen war, sandte man einen Boten zu ihm in die Wohnung auf der Kleinherstraße 8. Da Klöpfen und Rufen erfolglos blieb, wurde die Wohnungstür aufgedrückt. Den Eintretenden schlug harter Schlagergang entgegen. Im Schlafzimmer bot sich ihnen ein schrecklicher Anblick. Stadnic lag angekleidet tot im Bett. In dem anderen Bett lagen schlafend seine sechs Kinder im Alter von einem bis zu neun Jahren. Der Tod ist durch Wasserbergung eingetreten. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Stadnic Selbstmord beging und die sechs Kinder mit in den Tod nahm. Soweit bis jetzt bekannt geworden ist, schloß Stadnic am Montag abend seine Frau zu demselben Bruder nach Rybnitz, aufzusehen um die fürchterliche Tat ungeklärt verbleiben zu können. Die Beweggründe dafür sind noch nicht ermittelt. Wie verlautet, soll Stadnic seit längerer Zeit Angelegen von Geschäftsrückheit verraten haben. Stadnic war 37 Jahre alt. Er arbeitete früher als Arbeiter in der Hüttenfabrik und war später als Pfleger dort beschäftigt.

Stadnic wußte die Tat mit voller Absicht begangen haben, denn wie durch die Untersuchungen festgestellt wurde, hatte er Vorbereitungen dazu getroffen. Am Montag schickte er seine Frau nach Rybnitz, kauft sie einen langen Schlauch, mit dem er den Wasserhahn in der Küche verband. Darauf bohrte er in die Schlafzimmertür ein Loch, schraubte, als die Kinder bereits schliefen, den Schlauch auf und steckte die Schlauchöffnung durch das Loch in der Tür hindurch, die er seit verflucht. Am Dienstagabend traf die Frau des Mörders und Selbstmörders ahnungslos in Rybnitz ein und wurde schonend auf das sie wartende Unglück vorbereitet. Trotzdem soll sie wie vom Schlag getroffen an den Beiden ihrer sechs Kinder zusammengesunken sein.

**\* (Tod unter Verwesungsgerüchen.)** Vor einigen Tagen wurde auf der Bahnstrecke zwischen Ober-Lasitz und Jachswitz (Friedrichsgrube) die 60jährige Witwe Marianne Bisel von einem Verwesungsgebiß tödlich überfahren. Obwohl die Schranke geschlossen war, überfuhr die alte Frau die Schienen, wobei sie vom herannahenden Zug erfasst wurde. Der Körper der Unglücklichen wurde völlig zerstückelt. Die alte Frau war schwerhörig.

**\* (Fürchterlicher Verkehrsunfall.)** In den frühen Morgenstunden des Montag ereignete sich bei Malapane (Deutsch-Oberslesien) ein schwerer Kraftwagenunfall, bei dem zwei Personen getötet und drei verletzt wurden. Ein mit fünf Personen besetzter Kraftwagen fuhr in voller Geschwindigkeit gegen einen Schaffnerstein und wurde dann gegen einen Baum geschleudert. Der Kraftwagen wurde völlig zerstört.

**\* (Vom Starkstrom getötet.)** Am Sonnabend ging der Gemeindevorsteher und Gastwirt Franz Jacak aus Jachswitz in seinen Keller, um eine elektrische Birne auszuwechseln. Dabei kam er mit dem elektrischen Strom in Berührung und war infolge von Erdschlag auf der Stelle tot. Jacak hinterließ eine Frau und vier uneheliche Kinder.

**Rybnitz, 10. Juli.** Ende Mai d. Js. hob die Rybnitzer Polizei in der Wohnung der Witwe Karwot im Stadtteil Baruschowitz eine Selbstmörderkammer auf, in welcher der 21jährige Sohn der Frau R., der Maurer Heinrich R., seit längerer Zeit schloß 5. Platz, und 50-Grafschilde herstellte, die seine Mutter und ein Komplize vertrieben. Er wurde damals in Haft gesetzt, konnte aber auf abenteuerliche Weise aus der Polizeigefangenschaft entfliehen, nachdem er das Fenstergitter mit dem abgehörten Schmelzeblei zerbrochen und sich auf diese Weise den Ausgang gesichert hatte. Die Polizei bemühte sich inzwischen vergeblich, den Flüchtling nochhaft zu werden, bis am vergangenen Sonnabend eine Polizeipatrouille untermunit in der Wohnung der Mutter des R. aufstach, sie den Flüchtling antraf. Er wurde erneut in Haft genommen, diesmal aber so untergebracht, daß eine

zweite Flucht nicht glücken dürfte. Am Dienstag wurde der Aufbrücker in zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Wie der Angeklagte vor Gericht ausführte, war er durch das räudige Leben der Zeitströmung „Lohnarbeiter“ auf die schlechte Bahn gebracht worden. Rühler ihm wurde seine Mutter wegen Beihilfe zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

**Wies, 10. Juli.** Die Kreisbaukasse Wies hat in den letzten Wochen mehr als zwei Millionen Hektar aufgewerteter Sparsparlagen ausbezahlt. Mit der Beendigung der Aktion wird Anfang August gerechnet.

**Chorzow, 10. Juli.** Ein schwerer Eisenbruch wurde in der Nacht zum Sonntag in Chorzow I verübt. Bis jetzt unbekannt Täter drangen in die Geschäftsräume des Chorzower Kreditverbandes an der Poststraße 5 und raubten dort 1200 deutsche Mark. Die „Arbeit“ wurde dem Einbrecher dadurch erleichtert, daß die Haustür offen stand. Die Einbrecher begaben sich zunächst in den Hof und verschafften sich von hier aus mittels Nachschlüssel Einlaß in die Mittelstiege, die sich neben der Post befindet. Von dort kletterten sie ein Loch durch die Mauer und krochen dann in den Lagerraum der Bank. Hier knabberten sie den eisernen Selbstschrank auf und nahmen 1200 Mark heraus. Dann wollten die Einbrecher noch den unteren Teil des Selbstschanks aufbrechen. Die doppelte Wappierung widerstand jedoch ihren Anstrengungen. Im unteren Teil des Selbstschanks hatten sich 20000 Hektar befunden. Die Sparen weisen darauf hin, daß „Fischel“ am Werk waren. Die Polizei fahndet nach den Tätern.

**W e r m i s t e s .**

**Der Gefangene von der Zenselsinsel.**

Mit Spannung erwartete Paris die Ankunft des früheren französischen Vizekonsuls zur See Ilmo, der nach 26jähriger Haft auf der Zenselsinsel nunmehr nach seiner Heimat zurückkehrt ist. Ilmo war im Jahre 1907 in eine Spionageaffäre verwickelt worden, die gewisse Ähnlichkeit mit dem Fall Drehfuß hatte, wenn auch die Verhaftungsschritte eine andere war. Ilmo wurde zu lebenslänglicher Verbannung nach Cayenne verurteilt. Ein Vierteljahrhundert hat er in der Hölle von Cayenne verbracht, davon allein 15 Jahre auf der Zenselsinsel.

**Die Todesstrahlen.**

London, 11. Juli. Die Blätter veröffentlichten eine Unterredung mit Dr. Tesla, in der dieser behauptete, Todesstrahlen gefunden zu haben, mit denen man 10000 Fliegen in einer Entfernung von 250 Meilen vernichten könne. Für diese Todesstrahlen ist eine Spannung von 50 Millionen Volt nötig.

Dr. Tesla, der 77 Jahre alt ist, drückt sich, seine Erfindung der Sender Abdrückung-Konferenz vorgelesen.

**Russland drückt Getreide.**

Rom, 10. Juli. Mit einem Anwesenheits begann am Montag um 9 Uhr das Drischen der Getreideernte auf dem pontinischen Acker von Littoria. Russland beteiligte sich selbst an der Arbeit und fand 8 Stunden lang unter dem Jubel der Kombi als Drechsler auf der Maschine des Bauernparks 656. Anschließend ließ sich der Duce einen Korb im Wert von 8 Lire 50 Centimes ausgeben und sagte dabei: „Jede Dinge will ich Euch sagen: Erstens, das Getreide der Korporationen, d. h. das Getreide des Reiches, bedeutet das Ende der Vorkriegszeit der sogenannten Intellektuellen in der Arbeit, die unerschrocken sind oder sich auf ein einziges Kind beschränken. Das ist aber eine Gefahr für die Zukunft der Nation. Rom gründete einst sein Imperium mit Wauern, und sein Aufstieg begann mit dem Einbringen des Genies der intellektuellen griechischen oder orientalischen Welt. Das zweite, was ich Euch sagen will, ist, daß ich am 9. Juli des kommenden Jahres das erste Getreide von Sabana dreihen will.“

Der italienische Kronprinz nahm am Montag an dem alljährlichen Getreidefestlichkeiten in Minturno am Golf von Gaeta teil.

**Millionenbeträger.**

Warschau, 10. Juli. In Domburg wurden zwei Inhabersche, ein Ockerretzer und ein Lohgerber, von den polnischen Behörden wegen Millionenbeträgen festgenommen. Der dritte Betreffende an diesen unansehnlichen Geschäften, Rudenfeld, hat vor kurzem in einem Domburger Hotel Selbstmord begangen.

**Selbstmörder sprengt Haus in die Luft.**

In einem kleinen Nebenbau Hause in dem Hamburgischen Waldhof Wollsdorf ereignete sich am Montag abend eine Gasexplosion. Das Haus stieg in die Luft. Die Bewohner und mehrere zu Besuch weilende Personen wurden unter den Trümmern begraben. Die

Feuerwehr hat drei Tote und fünf Schwerverletzte unter den Trümmern hervorgerollt. Die Toten sind der Besitzer des Hauses, der Kriegsbildner Leber Weßthal, dessen Schwiegermutter und eine Frau Kabe, die zu Weßthal das Weßthal wollten. Als Ursache der Explosion wird angenommen, daß der kriegsbildner Gasbehälter Weßthal in selbstmörderischer Absicht den Hauptgasbehälter im Keller geöffnet hat. Das Gas muß für dann durch irgend einen Leckhahn entzündet haben. Durch die Explosion sind die Außenwände auseinandergerückt worden, so daß das Haus in sich zusammenfiel. Es wurde vollkommen dem Erdboden gleichgemacht. Bei den Anstrengungen wurden Weßthal im Keller des Hauses tot aufgefunden.

**Millionenschaden durch Riesenfeuer in Recktenburg.**

Deutschland wurde am Sonnabend und Sonntag von schweren Waldbränden heimgesucht, die ungeheure Schäden anrichteten. Der Riesenwaldbrand bei Barze in Recktenburg wurde an einer Katastrophe, wie man sie in Deutschland noch kaum erlebt hat. Der größte Waldbrand hat einen Wert von mehreren Millionen Mark. Es fehlte ausübliche Maße, bis der Riesenbrand eingedämmt war.

Zwischen dem Orten Plessen und Wörden im Obhainfeld der Provinz Sachsen brach ein Waldbrand aus, der sich rasend ausbreitete und 1000 Morgen Wald zerstörte. Zwei Arbeiter starben im Bereich mit zahllosen Feuerwehren bei der Lösungsarbeit.

**Forst, 11. Juli.** Im Laufe des Dienstag Nachmittags brach bei Schöllwitz im Kreis Forst ein Waldbrand aus, der, angefaßt von dem letzten Brand, sich an einem Riesenbrand entwickelte und etwa 2500 Morgen Wald vernichtete.

**Um die Frau**

dreht sich alles, was in dem „Valenten Kalender“ von Axel Brand (erschienen im West-Verlag, Berlin) zu finden ist. Wir greifen isoliert in die 365 Charakteristiker hinein: Frauen sind geboren Romantiker, oder sie sollen leicht an der Nahe, wenn sie merken, daß auch mit ihnen Romantik gespielt wird. — Kalte Frauen sind eine Plage der Natur. — Das Herz des Nachbarn ist ein Briefkasten ohne Adresse. — Liebe ist ein Dämon, mit dem die Natur die Frauen zur Erfüllung ihrer Pflichten lockt. — Mit der Liebe lockt Frauen ist es wie mit einem besten Favorit: der Sieg liegt nicht. — Frauen kennen keinen Mittelweg; entweder legen sie alles auf ein Spiel oder nichts. — In die Arme einer Frau zu gelangen ist leichter, als sich aus ihnen zu befreien. — Wunden Mädchen heilen nur die Fingern, um vollkommene Güte zu sein. — Frauen denken sich die Hände immer juckend, als sie ist. — Eine Mutter mühen wir oft einer Frau sein, daß sie keine Wunden und Sorgen nicht erhalte hat. — Eine Frau, die erhebt, ist mehr wert als zehn brüder Männer. — Das einzige, was man einer Frau glauben darf, ist der Mut. — Wunden Sie keiner Frau. — Hoffen wir, daß es der Verfasser nicht so schlimm gemeint hat!

**Zweiterlei Maß.**

Ein Dummkopf spötelte über Blüthenberg große Ohren. „Es ist wahr, für einen Menschen sind meine Ohren zu groß“, entgegnete dieser höflich, „aber Sie werden zugeben müssen, daß die Ihren für einen Geizhals zu klein sind.“

**Das größere Uebel.**

„Wie gerecht ist es doch, wenn eine Frau merkt daß sie nicht wird!“

„Ja, aber wie gerecht ist es, wenn sie es nicht merkt.“

**Er ist nicht Keulisch.**

„Sie: „Halt mal, mir ist ein Stücken Kohle ins Auge geflogen.“

Er: „Was doch — wir haben ja noch zehn Zentner im Keller.“

**Im Schlächterladen.**

„Für fünf Pfennige Herzwurst möchtst du? Das gibt ja nur drei Scheitel!“

„Nacht nichts! Schneiden Sie sie nur recht dick!“

**Ein fatales Selbst.**

„Gef: „Ja, hören Sie mal! Seit Sie in meinem Geschäft sind, sehe ich Sie immer nur schlafen.“

„Kugelfischer: „Sie hatten doch informiert: Verkäufer gesucht. Auch im Geschäft schlafen.“

**Aufopferung.**

„Ich habe jeden Abend im Bettchen, aber den Sonntag wohnen ich meiner Familie!“

„Dann bleiben Sie also zu Hause?“

„Nein, dann nehme ich sie mit ins Bettchen!“

**Nachlaß.**

„Näher dem einzigen Kugeln, den ich besitze, erbt du auch meine Bibliothek!“

„Wo befindet die sich?“ — „In der rechten Rocktasche!“

„Wahler ist wirklich ein Optimist! — „Wie?“ — „Er hat sich ein Haus gekauft und gleich einen feuerfesten Selbstmord!“

**Evng. Kirchengemeinde**

Sonntag, den 15. Juli 1934:  
Vorm. 8 Uhr: Deutscher Gottesdienst.

**Wóz roboczy**

przedam tanio.

Mandla, Zory, ul. Szeroka 6.

W dniu 21. lipca 1934, wieczorem o godzinie 8-mej odbędzie się w Hotelu pod Pocztą Nadzwyczajne  
**Walne Zebranie**  
Karkowego Bractwa Strzeleckiego w Zorach.  
Porządek obrad:  
Zakup strzelniczy od miasta.  
O licznym udziale uprasza  
Zory, dnia 13. lipca 1934.  
Zaraqd.

**1891** gehorene Besucher der Sohrauer Volksschule  
treffen sich am **Sonnabend, den 14. d. Mis., abends 8 Uhr** im **RESTAURANT SCHINDLER** zwecks Erinnerungsaustausches.

**Ca. 15 Morgen Acker und Wiese**  
in Zory günstig zu verkaufen.  
Offerten an die Expedition des „Sohrauer Stadtblattes“.

**6 Morgen Acker**  
(Bauplätze) an guter Stelle sind zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.  
**Ein Lehrling oder ein Lehrlinchen**  
kann sich sofort melden.  
**A. Piecuch**  
Towary lekcyjne.